

„Weiblicher Spirit“

**Kirche – Frauen –
Macht**

Interview mit Dekanin
Dr. Claudia Häfner

**Sie saßen in
der ersten
Reihe**

Frauen im
Urchristentum

**Welche weiblichen
Vorbilder haben Sie
in Ihrem Leben?**

Die Umfrage zum Thema



AUS DEM LEBEN DER GEMEINDEN

Wussten Sie schon, dass ...

●●● die Küche im Genezareth-Haus sehr in die Jahre gekommen ist und dringend erneuert werden muss?

Damit sie weiter für unsere Gemeindeveranstaltungen im Einsatz sein kann und dabei auch moderne hygienische und energetische Standards eingehalten werden können, muss sie (bis auf unsere Spülmaschine) komplett ausgetauscht werden. Wir freuen uns über jede Unterstützung bei der Erneuerung. Alle Infos dazu finden Sie in dem in Unterschleißheim beiliegenden Flyer.

●●● Pfarrerin Pfeiffer im letzten Jahr ganz hoch hinaus wollte?



Die Glühbirnen an der Kirchen- decke mussten getauscht werden und das hat sie mithilfe einer geliehenen Hebebühne selbst vorgenommen.

●●● zwei der vier Glocken in der Genezareth-Kirche derzeit defekt sind?

Wir arbeiten daran, sie wieder zum Läuten zu bekommen, damit v.a. auch wieder das Morgen-, Mittag- und Abendläuten sowie die Glocke beim Vaterunser erklingen können. Es ist aber leider noch nicht absehbar, wann es soweit sein wird.

●●● es in Unterschleißheim eine neue Sekretärin gibt?



Nachdem sich Frau Petzold beruflich umorientiert hat, konnten wir Ulrike Zapf gewinnen. Sie schreibt: „Als neues Gesicht im Pfarrbüro unterstütze ich künftig unsere beiden Pfarrerrinnen an der Seite meiner netten Kollegin. Ich freue mich sehr, nun Teil dieses starken Frauenteam zu sein und meine Erfahrung als Online-Redakteurin für die Organisation und Kommunikation unserer Gemeinde zu nutzen und

auf einen regen Austausch und viele bereichernde Begegnungen mit Ihnen!“

●●● unsere Weihnachtspost, die wir in Oberschleißheim an alle Gemeindeglieder über 25 Jahren verteilt haben, überaus erfolgreich war?

Insgesamt haben Sie über 4500 € gespendet. Das Geld ist je zur Hälfte für die Kirchenmusik bzw. für unsere neuen Paramente bestimmt. Vielen Dank dafür!

●●● in Oberschleißheim die Ära der nebenamtlichen Mesner:innen vorbei ist?

In den letzten 25 Jahren haben immer junge Menschen den Mesnerdienst versehen, also alles für den Gottesdienst vorbereitet. Der Kirchenvorstand hat nun beschlossen, diesen Dienst ehrenamtlich zu bestreiten und somit der Kirchengemeinde Geld zu sparen. Wer im Mesner-Team mitarbeiten möchte: Bitte im Pfarramt melden!

●●● die Neubauten der Tierärztlichen Fakultät in Oberschleißheim unter kirchlichem Segen stehen?

Beim Richtfest Anfang März spendeten Dekan Uli Kampe und Pfarrerin Martina Buck den Segen dem Gebäude, vor allem aber den Menschen, die da ein- und ausgehen.

AKTIV GEGEN MISSBRAUCH

Falls Sie Anzeichen von sexualisierter Gewalt in unseren Kirchengemeinden beobachten oder selbst betroffen sind, können Sie sich an unsere Ansprechpersonen wenden.

Ansprechpersonen für Unterschleißheim:

Anne Horn +49 89 69314353-7
ansprechperson.unterschleissheim@elkb.de

Christian Grolms +49 89 69314353-8
ansprechperson.unterschleissheim2@elkb.de

Ansprechpersonen für Oberschleißheim:

Nadine Sprater +49 89 69314353-4
ansprechperson.oberschleissheim@elkb.de

Peter Buck +49 89 90422232-2
ansprechperson.oberschleissheim_2@elkb.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ein besonderes Jubiläum steht an: Vor 50 Jahren, im April 1976, wurden in Bayern erstmals Frauen ordiniert. Ein halbes Jahrhundert, in dem Theologinnen die Kirche mitgestaltet, geprägt und verändert haben. Fünf Jahrzehnte, die zeigen: Kirche ohne Frauen in geistlichen Ämtern und im Ehrenamt ist heute undenkbar.

Doch der Weg dorthin war lang und steinig. Und auch heute noch wird über Frauen in der Kirche, über ihre Rolle, ihre Macht und ihren Einfluss diskutiert – in manchen Konfessionen intensiver denn je.

Was bedeutet es, wenn Frauen Kirche gestalten und Glauben leben? Diese Fragen hat sich das Redaktionsteam für diese Ausgabe des Vielseitig gestellt. Auf dem Titelbild sehen Sie die Pietà von Vincent van Gogh: Maria, die Mutter Jesu, hält ihren verstorbenen Sohn im Arm, sie hält das Leid des Kreuzes aus. Wir schauen auch auf die Frauen, die Jesus begleitet haben und auf die, die eine wichtige Rolle in den ersten christlichen Gemeinden gespielt haben. Weiter schlagen wir einen Bogen von der Mystikerin und Nonne Mechthild von Magdeburg



zur Theologin und Dichterin Dorothee Sölle, deren Texte von weiblicher Kraft und einer politischen Spiritualität zeugen, bis zu Dekanin Claudia Häfner, die im Interview von ihren Erfahrungen berichtet und der Frage nachgeht: „Kirche – Frauen – Macht“ – wie verändert weibliche Leitung kirchliche Strukturen? Auch wir Pfarrerrinnen in unseren Kirchengemeinden teilen unsere Perspektiven auf den Pfarrberuf.

Da stellt sich heraus: Frauen im geistlichen Amt bringen mehr als nur eine andere Perspektive. Sie bringen neue Formen der Verkündigung, des Miteinanders und der Seelsorge. Sie öffnen die Kirche für Menschen, die sich lange nicht gesehen oder gehört fühlten.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen,

Ihre Pfarrerin Theresa Schmidt

„Weiblicher Spirit“

THEMEN DIESER AUSGABE

Interview: Kirche - Frauen - Macht	4
„Weiblicher“ Spirit	6
Sie saßen in der ersten Reihe – Frauen im Urchristentum	8
NAMEN & ANSCHRIFTEN	9
GOTTESDIENSTE	10
BESONDERE VERANSTALTUNGEN	11
REGELMÄSSIGE GRUPPEN, KREISE & VERANSTALTUNGEN	13
EMPFEHLUNGEN & TIPPS	14
AUS DEN GEMEINDEN	15
Ein langer Weg – 50 Jahre Frauenordination in Bayern	16
Umfrage: Welche weiblichen Vorbilder haben Sie in Ihrem Leben und warum?	18

IMPRESSUM

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Unterschleißheim, Alleestr. 57a, 85716 Unterschleißheim und Ev.-luth. Kirchengemeinde Oberschleißheim, Lindenstr. 4, 85764 Oberschleißheim
Verantwortlich: V.i.S.d.P. Pfarrerin Martina Buck
Redaktionsteam: Martina Buck, Peter Buck, Achim Eckstein, Heike Köhler, Andreas Mann, Christiane Mann, Dr. Ulrike Tangermann-Hübner
Fotos: Ulrike Zapf, Dr. Claudia Häfner, Community Casteller Ring, Mirjam Pfeiffer, Peter Buck, Martina Buck, Theresa Schmidt, Andreas Lade (Stadtbergen), Larry Kamoehausen, Jan Ole Depenbrock, Uta Menzer, Birte Bode, Brigitte Huber, Johanna Krichling, Wikicommons
Titelbild: Pietà von Vincent van Gogh, Okapia/imagebroker/XYZ PICTURES
Anzeigenverwaltung: Redaktionsteam
Gestaltung/Produktion: Tilo Wondollek (www.twowings.de)
Druck: Offsetdruck Dersch (www.der-dersch.de)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



Kirche – Frauen – Macht

Interview mit Dekanin Dr. Claudia Häfner, Mitglied des Dekan:innenkollegiums im Dekanatsbezirk München

Frauen in Leitungspositionen sind in der evangelischen Kirche sichtbarer geworden – und doch bleiben strukturelle Herausforderungen. Dr. Claudia Häfner, Dekanin im Bereich 3, berichtet über ihre Erfahrungen in einer noch immer männergeprägten Kirchenleitung, über den Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit und über geteilte Leitung in Gemeinde und Dekanat.

Sie teilt sich die Stelle als Dekan:in mit Ihrem Mann, Dekan Dr. Christoph Jähnel und ist als Mitglied des Dekan:innenkollegiums im Dekanatsbezirk München verantwortlich für den Bereich Bau und Immobilien.

Wie erleben Sie sich in Ihrer Leitungsposition auf mittlerer Ebene in einer nach wie vor relativ männerlastigen Kirchenleitung?

Ich erlebe meine Leitungsrolle als bereichernd, aber auch als herausfordernd. Wir bewegen uns nach wie vor in einem historisch von Männern geprägten System. Deshalb ist es wichtig, sich bewusst zu machen, in welchem Rahmen man unterwegs ist und es kommt darauf an, die bestehenden Spielregeln zu kennen. Oft muss man sie zunächst mitspielen, um sie später gemeinsam verändern zu können. Gleichzeitig braucht es ein gewisses dickes Fell und gute Netzwerke – auch über die Kirche hinaus. Frauen werden in Leitungspositionen häufig anders wahrgenommen und müssen sich oft länger bewähren.

Wie kann ein Leitungsanteil von 50 % Frauen sichergestellt oder erreicht werden?

Zentral sind transparente Wahl- und Berufungsverfahren. Intransparente Strukturen und informelle Netzwerke wirken sich häufig zum Nachteil von Frauen aus. Ebenso wichtig ist die gezielte Ansprache: Frauen werden seltener ermutigt, sich auf Leitungsstellen zu bewerben, und schätzen ihre eigenen Fähigkeiten oft kritischer ein. Dazu



kommen strukturelle Fragen wie Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, flexible Arbeitsmodelle und geteilte Leitungsformen. Nicht zuletzt brauchen wir sichtbare weibliche Vorbilder, die anderen Mut machen.

Sie teilen mit Ihrem Mann sowohl die Gemeindestelle in der Christuskirche als auch die Leitungsstelle als Dekanin. Erleben Sie unterschiedliche Erwartungen oder einen unterschiedlichen Umgang – je nach Geschlecht?

Ja, diese Unterschiede erlebe ich sehr deutlich. Obwohl wir vergleichbare Aufgaben wahrnehmen, wird Kompetenz bei Männern oft schneller vorausgesetzt. Frauen werden stärker beobachtet und häufiger auf Äußerlichkeiten oder private Themen angesprochen. Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden selbstverständlich an mich gestellt, nicht aber an meinen Mann. Mir ist es wichtig, mir dieser Muster bewusst zu sein und mich nicht in Rollen drängen zu lassen, die meiner Leitungsaufgabe nicht entsprechen.

Unterscheidet sich Ihr Leitungsverhalten von dem Ihres Mannes? Welche Themen und welche Art der Leitung sind Ihnen besonders wichtig?

Ob sich Leitungsverhalten grundsätzlich unterscheidet, hängt weniger vom Geschlecht als von Persönlichkeit und Haltung ab. Mir sind Transparenz, Teamarbeit und Vernetzung besonders wichtig. Ich verstehe Leitung als gemeinsame Verantwortung und halte geteilte Führung für ein zukunftsfähiges Modell. Ein besonderes Augenmerk lege ich auf gute Arbeitsbedingungen, faire

Strukturen und die bewusste Ermutigung von Frauen, Leitungsverantwortung zu übernehmen.

Was ist Ihnen persönlich in der Leitungsposition wichtig und was möchten Sie anderen Pfarrern mitgeben?

Mir ist wichtig, Leitung nicht als Machtposition zu verstehen, sondern als Dienst an Menschen und Strukturen. Gute Leitung heißt für mich: verlässlich, transparent und lernbereit zu sein. Anderen Pfarrern möchte ich mitgeben: Trauen Sie

sich, Verantwortung zu übernehmen. Warten Sie nicht darauf, sich vollkommen bereit zu fühlen. Suchen Sie Verbündete, bauen Sie Netzwerke auf und lassen Sie sich nicht entmutigen. Leitung darf unterschiedlich aussehen – wichtig ist, dass wir sichtbar sind und Kirche aktiv mitgestalten.

Wir danken Ihnen für die Beantwortungen unserer Fragen.

Peter Buck



„Weiblicher“ Spirit

Henriette Merz, Dorothee Sölle, Mechthild von Magdeburg, Christel Schmid

Mechthild von Magdeburg – Mystikerin im 13. Jahrhundert

Mechthild wird Anfang des 13. Jahrhunderts in einer adligen Familie im Umfeld von Magdeburg geboren. Hier hat sie Zugang zu fundierter Ausbildung u.a. in lateinischer Sprache und Literatur. Sie greift den in dieser Zeit weit verbreiteten Minnesang auf, um ihre mystischen Erfahrungen zu schildern. Ihr Werk „Das fließende Licht der Gottheit“ liest sich mal als Liebesbrief, als Tagebuch oder als geistliche Erbauungsschrift.

In ihrer Zeit gewinnen die Städte als Zentren geistlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens an Bedeutung. Bettelorden und Laienorden wie die Beginen vergrößern ihren Einfluss gegenüber den etablierten Orden.

Mechthild lässt sich um 1230 in Magdeburg nieder und schließt sich den Beginen an, die sich u.a. um Arme, Kranke und Bedürftige in der Stadtgesellschaft kümmern. Die Erfahrungen aus dieser sozialen Arbeit lässt sie aktiv in Diskursen einfließen. Es ist in dieser Zeit sehr ungewöhnlich, dass eine Frau sich öffentlich äußert und einmischt. Mechthild zieht sich den Argwohn des Klerus und der Kanoniker zu. Repressionen folgen.

Nach Jahrzehnten in Magdeburg zieht sich Mechthild um 1270 in das Kloster Helfta zurück. Dort sind ihr im Schutz des Klosters Jahre theologischer Arbeit vergönnt, bis sie um 1282 dort verstirbt.

Ulrike Tangermann-Hübner



Henriette Herz: Eine Jüdin beeinflusst das theologische Denken um 1800

Henriette Herz (1764-1847), jüdischer Herkunft und mit einem Arzt verheiratet, führte ab ca. 1785 den ersten literarischen Salon in Berlin. Hier traf sich die geistige Elite Berlins, wichtige intellektuelle Strömungen dieser Zeit hatten hier ihren Ausgangspunkt. Herz besaß eine umfassende Bildung, was zu jener Zeit untypisch für eine Frau war. In ihrem Salon verkehrte ab ca. 1796 auch der Theologe Friedrich Schleiermacher (1768-1834).

Schleiermacher, bekannt als Kirchenvater des 19. Jahrhunderts, fand in Henriette Herz eine intellektuelle Gesprächs- und Diskussionspartnerin, die ihn in seinen Bestrebungen unterstützte, die durch die Aufklärung in Bedrängnis geratene Religion neu zu denken. Ihm war es wichtig, den Gegensatz von Rationalismus, der dominiert ist von Vernunft und wissenschaftlicher Erkenntnis, und dem so genannten Supranationalismus (geprägt von der Annahme einer göttlichen Offenbarung, deren Gehalt den menschlichen Verstand übersteigt), aufzulösen. Zusammen mit Herz entwickelte er einen der zentralen Gedanken seiner Theologie: Religiosität gehört ebenso zum Menschen wie das (deduktive) Denken und das (moralische) Handeln. Der fruchtbare Gedankenaustausch der beiden endete 1806. Nach dem Tod ihres Mannes konnte Herz ihren Salon nicht mehr weiterführen und unterrichtete mittellose Kinder als Sprachlehrerin. Herz hatte bedeutenden Einfluss auf das Werk Schleiermachers, was ein intensiver Briefwechsel belegt. Unter seinem Einfluss konvertierte Herz 1817 zum Protestantismus.

Heike Köhler



Dorothee Sölle - feministische Stimme in der Kirche

Dorothee Sölle (1929 - 2003) hat die evangelische Kirche in der Nachkriegszeit als feministische Theologin mitgeprägt. Sie kritisiert das eher patriarchale Gottesbild der Kirche und deren hierarchische Organisation mit meist männlicher Dominanz. Um dies zu verändern, muss nach ihrer Meinung das gängige Bild Gottes als unumschränkter Weltenlenker durch einen barmherzigen, einem schwachen und ohnmächtigen Gott ersetzt werden. Dieses sieht sie in der Person von Christus erfüllt. Allein so ist ihr Satz zu verstehen „Gott ist tot, aber Christus lebt“. Gott ist dann nicht der Täter, der die Geschichte mit all ihrem Leiden verantwortet, sondern mitleidende Macht, die zur Liebe und damit zur tätigen Mithilfe aufruft. Christlicher Glaube ist für sie nicht private Innerlichkeit, sondern Widerstand gegen Unrecht. Die befreiende Gegenwart Gottes ereignet sich in den solidarischen, widerständigen Aktivitäten. So kann man nach Meinung der Theologin vom Gebet kein magisches Durchgreifen Gottes erwarten. Beten bedeutet für sie Aufmerksamkeit schärfen und Kräfte bündeln. Es ist für sie eine Weise, bei der Handeln geboren wird.

Achim Eckstein



Bild © Copyright

Communität Casteller Ring

Junge Frauen auf der Suche nach Christus – Evangelisches Kloster Schwanberg

Die Ursprünge der Communität Casteller Ring, einer evangelischen Ordensgemeinschaft, liegen in einer Pfadfinderinnengruppe. Die Erzieherin Christel Felizitas Schmid gründet sie 1924, schon 1934 wurde die Gruppe aufgelöst, als Mitglied der Bekennenden Kirche trifft Christel Schmid ein Berufsverbot. Sie gründet heimlich - inspiriert auch durch Bücher von Dietrich Bonhoeffer - 1942 erneut eine Gruppe. 1943 trifft sie den Benediktiner Pater Lamm aus Münsterschwarzach und lernt die Welt der Benediktiner kennen. Bald ist sie sicher, dass sich Ordensleben für Frauen auch in der evangelischen Kirche verwirklichen lässt. Im Februar 1950 beginnt mit den Laudes, dem Morgenlob, das gemeinsame Leben von jungen Frauen nach der Regel Benedikts. In dieser Gemeinschaft, die eine Heimat auf dem Schwanberg in Unterfranken hat, leben heute ungefähr 30 Frauen in einer klösterlichen Gemeinschaft. Täglich gibt es 4 Gebetszeiten, die auch offen sind für Gäste. Durch ihre Präsenz arbeiten sie missionarisch für den christlichen Glauben. Basierend auf einer kleinen Gruppe junger Frauen, die Christus nachfolgen und in die Gesellschaft hinein wirken wollten, entstand eine Ordensgemeinschaft, anerkannt innerhalb der bayrischen Landeskirche und darüber hinaus.

Andreas Mann



Seriös statt laut.

Die Immobilien-Profis der Kreissparkasse kümmern sich um den Verkauf oder die Vermietung Ihrer Immobilie: seriös und kompetent mit Leistungsgarantie.

kskmse.de/immobilien



Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg

Sie saßen in der ersten Reihe

Frauen im Urchristentum

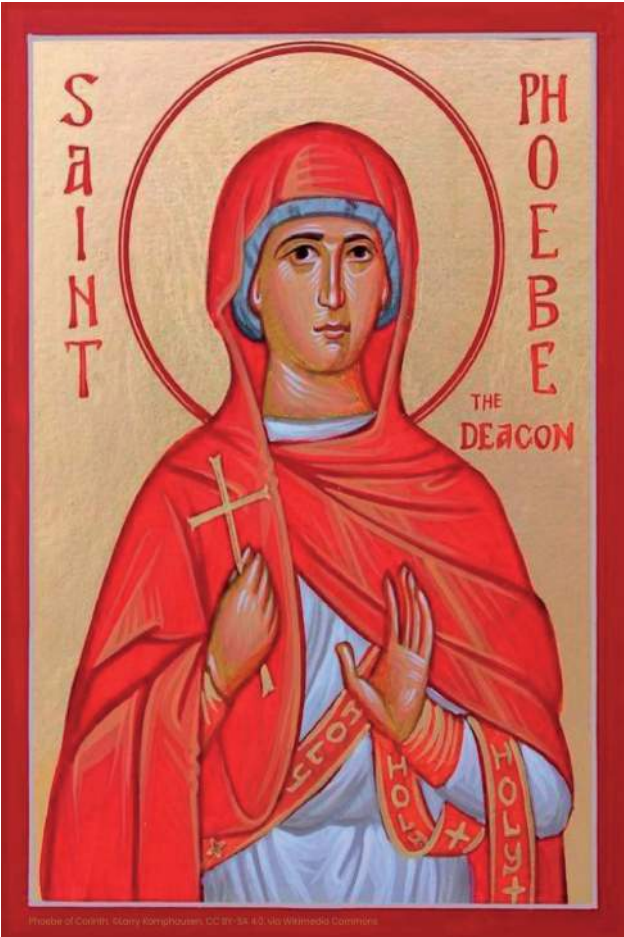
In den kommenden Ostergottesdiensten werden wir Erzählungen hören, wie die Frauen zum Grabe Jesu kommen, dieses leer vorfinden und zunächst voller Entsetzen darüber sind. Bei Matthäus und Johannes lesen wir zudem von der Begegnung des Auferstandenen mit den Frauen.

In jedem Evangelium wird den Frauen angekündigt, dass der auferstandene Jesus sich zeigen wird, sie werden beauftragt, das den Jüngern weiterzugeben – obwohl Frauen im Judentum kein Zeugnisrecht innehatten.

Bereits bei der Kreuzigung Jesu waren Frauen dabei, sahen zu und litten mit. Immer wird Maria aus Magdala genannt als eine der Frauen, die mit ihm unterwegs waren und die, weil wohlhabend, für ihn sorgten.

Es setzt sich also fort, was schon zu Lebzeiten Jesu ungewöhnlich war: Jesus hatte einen anderen Blick auf Frauen, als es in der antiken Welt üblich war. Jesus spricht mit Frauen in der Öffentlichkeit, auch mit solchen, die gar nicht angesehen waren (Prostituierte, Ehebrecherinnen, oder durch Krankheit "verunreinigt"). Frauen – wie die Frau am Brunnen – begleiten ihn und werden zu Jüngerinnen (Apostelgeschichte 9, 36).

Das entscheidende Motiv für Jesu Verhalten finden wir in seiner Botschaft vom Reich Gottes, das allen Menschen zukünftig Heil ermöglicht bzw. verspricht, und zwar im umfassenden Sinne. So schreibt Paulus im Galaterbrief: „Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen, Männer oder Frauen. Denn durch eure Verbindung mit Christus Jesus seid ihr alle wie ein Mensch geworden.“ (Gal 3,28) In der jungen Christenheit waren Frauen Diakoninnen wie Phoebe (Römer 16,1), Gemeindeleiterinnen wie Chloe (1. Korinther 1,11) und Nymphia (Kolosser 4,15), sogar eine Apostelin wird genannt: Junia (Römer 16,7). Schon in der nachfolgenden Generation sind allerdings keine Frauen in Leitungspositionen mehr überliefert.



„Phoebe of Corinth“, Darstellung der heiligen Phoebe, Diakonin der Gemeinde von Kenchreä.
© Larry Kamphausen, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Denn leider passten sich die christlichen Gemeinden den Normen ihrer Zeit an, sicher auch, um nicht noch mehr Ablehnung zu erfahren. Die patriarchale Vorherrschaft wurde nicht mehr infrage gestellt. Den Frauen wurde wieder der Platz im Haus zugewiesen. Aber auch theologisch wurde das Frausein stigmatisiert mit der Betonung des angeblichen Sündenfalls der Eva, mit der Verneinung weiblicher Sexualität und einer schöpfungstheologisch begründeten Vorrangstellung des Mannes. Ein Erbe, mit dem Frauen bis heute zu kämpfen haben.

Martina Buck

NAMEN & ANSCHRIFTEN

Unterschleißheim

Internet: www.unterschleissheim-evangelisch.de
Pfarrbüro: Alleestr. 57a, 85716 Unterschleißheim
Tel.: 089 3102114, Fax: 089 3211975
E-Mail: pfarramt.unterschleissheim@elkb.de
Bürozeiten: Mo. – Do., 10–12 Uhr
Spenden- Raiffeisenbank München-Nord,
Konto: IBAN: DE52 7016 9465 0102 5955 67
BIC: GENODEF1M08

Oberschleißheim

Internet: www.trinitatiskirche.org
Pfarrbüro: Lindenstraße 4, 85764 Oberschleißheim
Tel.: 089 3150441
E-Mail: pfarramt.obereschleissheim@elkb.de
Bürozeiten: Di., Mi., Fr. jeweils von 9 bis 12 Uhr
Spenden- Münchner Bank Oberschleißheim,
Konto: IBAN: DE55 7019 0000 0005 7053 80
BIC: GENODEF1M01

Pfarrerinnen



Mirjam Pfeiffer
mirjam.pfeiffer@elkb.de
Tel.: 089 37497369
Mobil: 0151 10629513



Theresa Schmidt
theresa.schmidt@elkb.de
Tel.: 089 90422328
Mobil: 0171 3026497

voraussichtlich
ab Ende Mai im
Mutterschutz

Pfarrerin



Martina Buck
martina.buck@elkb.de
Tel.: 089 3150441
Mobil: 0160 93018902

Pfarrbüro



Alrun Schliemann

Pfarrbüro



Sabine Lange



Ulrike Zapf

Mesnerin



Gerlinde Salmen
Tel.: 089 3102835

Kirchenvorstand



Dr. Ulrike
Artmeier-Brandt
Vertrauensfrau



Nicol Möllenhoff
Stellvertr.
Vertrauensfrau

Musikerin



Dr. Ursula
Kaupert
Kontakt über das Pfarramt

Kirchenvorstand



Gunnar Haun
Vertrauensmann
Gunnar.haun@elkb.de
Tel.: 089 3108528



Heike Köhler
Stellvertr.
Vertrauensfrau
heike.koehler@mnet-mail.de
Tel.: 089 3174445



Jan Ole Depenbrock
janole.depenbrock@elkb.de
Tel.: über das
Pfarramt

Vikar

Zeitgeber



Sandra Nägele
www.zeitgeber-ush.de
Tel.: 089 693143532
zeitgeber-ush@web.de

Förderverein

zur Unterstützung
der Gemeindearbeit e.V.
c/o Ev.-Luth. Pfarrbüro, 1. Vorsitzende
Heike Köhler, Tel.: 089 3174445
heike.koehler@mnet-mail.de
Bankverbindung: Raiffeisenbank
München-Nord eG
IBAN: DE64 7016 9465 0002 5752 56

Unsere Kindertagesstätten

Evang. Kinderhaus „Arche“
NN (Leitung)
Raiffeisenstr. 29; 85716
Unterschleißheim
Tel.: 089 37427753-0,
kinderhaus-arche-unterschleissheim@elkb.de
www.kinderhaus-arche.de

Evang. Kindergarten „Hollerbusch“
Nathalie Lemire (Leitung)
Gerhart-Hauptmann-Str. 12;
85716 Unterschleißheim
Tel.: 089 37063050
kita.hollerbusch.unterschleissheim@elkb.de

Evang. Kindergarten „Regenbogenhaus“
Gabriele Hliwa (Leitung)
Prof.-Otto-Hupp-Straße 27;
85764 Oberschleißheim
Tel.: 089 3154002
kiga.obereschleissheim@elkb.de

Evangelische Jugend

Für alle Fragen wenden Sie sich an
Pfarrerin Theresa Schmidt.

Unsere Kitas sind Mitglied im EKIM-Zweckverband, weitere Infos zu den Einrichtungen finden Sie unter www.ekim-kita.de

GOTTESDIENSTE

Kurzfristige Änderungen und weitere Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der Homepage, den Schaukästen, dem Lohhofer Anzeiger oder den Abkündigungen in den Gottesdiensten.

Datum	Haimhausen Schlosskapelle	Genezareth-Kirche Unterschleißheim	Trinitatiskirche Oberschleißheim
29.03.2026 Palmsonntag		10:30 Familiengottesdienst Schmidt + Team	10:15 Familiengottesdienst Buck + Kindergarten
02.04.2026 Gründonnerstag		19:00 Feierabendmahl, Schmidt	19:00 Feierabendmahl, Peter Buck
03.04.2026 Karfreitag	14:30 Schmidt	16:00 Schmidt	10:15 Buck
05.04.2026 Ostersonntag		06:00 Osternacht, Pfeiffer + Team	06:00 Osternacht, Buck
		10:30 Pfeiffer	
06.04.2026 Ostermontag			10:15 Familiengottesdienst mit Spaziergang, Pfeiffer
12.04.2026		10:30 Köhler	
15.04.2026			19:30 Mittendrin, Buck
19.04.2026		18:00 Nachklang, Schmidt	10:15 Buck
26.04.2026		10:30 Pfeiffer	10:15 Frowein
03.05.2026 Kantate	09:00 Schmidt	10:30 Schmidt	10:15 Buck
10.05.2026		15:30 KiKiKe Pfeiffer	10:15 Pfeiffer
14.05.2026 Christi Himmelfahrt		11:00 Buck + Krusche, Mallertshofer Kircherl	
17.05.2026	10.00 Festgottesdienst Feuerwehr, Pfeiffer	10.30 Jubelkonfirmation, Buck + Schmidt	
20.05.2026			10:15 Mittendrin, Pfeiffer
24.05.2026 Pfingstsonntag		10:30 Schmidt	10:15 Pfeiffer
25.05.2026 Pfingstmontag		11:00 Ökumen. Gottesdienst im Festzelt, Pfeiffer + Streitberger	
31.05.2026 Trinitatis		10:30 Kittlaus	10:15 Köhler
07.06.2026	09.00 Uhr Köhler	10:30 Mann	10:15 Buck
14.06.2026		15:30 KiKiKe mit Tauerinnerung, Pfeiffer	10:15 Frowein
			18:00 ökum. Abendlob
17.06.2026			19:30 Mittendrin, Buck
21.06.2026		10:30 Pfeiffer	
28.06.2026		10:30 Pfeiffer	10:15 Buck
05.07.2026			11:00 Sommerfest, Buck
12.07.2026		10:30 Sommerfest	
15.07.2026			19:30 Mittendrin, Buck
19.07.2026	09.00 Pfeiffer	10:30 Pfeiffer	10:15 Buck
26.07.2026		18:00 Nachklang, Pfeiffer	10:15 Buck
02.08.2026		10:30 Buck mit Reisesegen	11:00 Frowein, Sommerkirche

mit
Abendmahl

kinderfreundlicher
Gottesdienst

Fördern
mit Genuss

mit besonderer
Musik

Genezarethkirche/-haus

Trinitatiskirche

Schlosskapelle Haimhausen

Weitere Orte

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Karfreitag 3. April 10.15 Trinitatiskirche
Besondere Musik erklingt im Karfreitagsgottesdienst: Es musizieren die Sopranistin Doris Rohe und Kirchenmusikerin Ursula Kaupert Werke u.a. von Bach, Mozart und Pergolesi.

Familiengottesdienst „unterwegs“ am Ostermontag – 6. April, 10.15 Uhr
Am Ostermontag geht es wieder los auf den Spuren der „Emmaus-Jünger“. Start ist an der Trinitatiskirche in Unterschleißheim. Von dort geht es los in Richtung Berglwald. An mehreren Stationen erleben wir so einen Gottesdienst unterwegs. Am Ende wartet auf die Kinder auch noch eine Osterüberraschung. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche statt.

Singt mein Lied! Kirchenmusik-Sonntag am 3. Mai
Am Sonntag Kantate bestimmen Sie die Lieder, die im Gottesdienst in der Trinitatis-Kirche um 10.15 Uhr gesungen werden! Weitere Infos gibt's auf der Homepage – überlegen Sie sich doch schonmal Ihre Lieblings-Kirchenlieder!

Jubelkonfirmation – 17. Mai, 10.30 Uhr in der Genezareth-Kirche
Wir feiern Jubelkonfirmation für beide Gemeinden mit einem Fest-Gottesdienst. Besonders eingeladen sind alle, die vor 25, 50, 60, 70, 75, ... Jahren

konfirmiert wurden und derzeit in Oberschleißheim, Unterschleißheim oder Haimhausen wohnen. Wir werden dafür eine Einladung an all unsere Gemeindemitglieder verschicken, die gerade 39, 64, 74, 84, 89, ... Jahre alt sind – ganz unabhängig davon, wann und wo sie konfirmiert wurden. Selbstverständlich sind auch all diejenigen herzlich eingeladen, die ihre Konfirmation in unserer Gemeinde gefeiert haben und mittlerweile anderswo wohnen. Den Gottesdienst wird der Genezareth-Chor musikalisch gestalten.

Volksfestgottesdienst – 25. Mai, 11 Uhr im Festzelt Unterschleißheim



Der Ökumenische Gottesdienst mit der besonderen Atmosphäre ist mittlerweile gute Tradition, genauso wie die musikalische Gestaltung durch einen ökumenischen Projektchor. Nach dem erfolg-

SAMSTAG – 18.04.26 – 20 UHR – BÜRGERHAUS

BOUNCE

TheProfessional Bon-Jovi-Tribute-Band

DONNERSTAG – 23.04.26 – 20 UHR – BÜRGERHAUS

LALELU BEST-OF

30 Jahre A-capella-Comedy-Quartett

SONNTAG – 10.05.26 – 19 UHR – BÜRGERHAUS

TITANIC THE MUSICAL

Einemittreißende Inszenierung des Freien Landestheaters Bayern

SONNTAG – 19.04.26 – 17 UHR – BÜRGERHAUS

FLOW_ERS

POP MEETS BAROCK

Energievolles Mitmachkonzert

SONNTAG – 26.04.26 – 19 UHR – BÜRGERHAUS

WÜRTTEMBERGISCHE PHILHARMONIE REUTLINGEN

Stücke von Sibelius und Brahms

FREITAG – 22.05.26 – 20 UHR – BÜRGERHAUS

RÜDIGER BALDAUF TRUMPET NIGHT FEAT. MAX MUTZKE

KARTEN

TicketShop Unterschleißheim, Tel. 089/31009-200, ticketshop@ush.bayern.de, www.forum-unterschleissheim.de oder über www.muenchenticket.de

BÜRGERHAUS UNTERSCHLEISSHEIM

Rathausplatz 1 (S1 Unterschleißheim)

KULTUR NAH

FORUM UNTER SCHLEISSHEIM

DEN FRÜHLING MIT KULTUR GENIESSEN

Foto: Sina Engelen

reichen Auftakt im vergangenen Jahr wird es auch in diesem Jahr wieder parallel einen Kindergottesdienst im Biergartenbereich geben.

Pfingst-Zeltlager in Königsdorf für Kinder von acht bis zwölf Jahren

In der zweiten Pfingstferienwoche (31.05.-06.06.) findet wieder das traditionelle Kinderzeltlager in Königsdorf statt. Das Motto dieses Jahr: „KöDo Island – Fröhlich gestrandet“. Ob im Teillager „Schleißheim“ oder bei den Großprogrammen wie dem Nachtgeländespiel, der Agora oder der Kinderdisco zum Abschluss der Woche zusammen mit den anderen Teillagern aus dem Münchner Norden – eine gute Zeit ist garantiert. Dafür sorgen unsere erfahrenen Betreuer:innen.

Das Zeltlager wird von der Evangelischen Jugend München organisiert und veranstaltet. Der Unkostenbeitrag beträgt 245 €.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden sie hier.



Konzertandacht am 14. Juni um 18 Uhr in der Trinitatis-Kirche



Der katholische Pfarrverbands-Chor Oberschleißheim und der Trinitatis-Chor laden gemeinsam zum musikalischen Abendlob ein. Unter der Leitung von Iris Vogl und Ursula Kaupert präsentieren die Chöre unter anderem Werke von Joseph Haydn von John Rutter. Stimmen wir uns ein für die neue Woche mit viel Musik und geistlichen Impulsen!

Stummfilm mit Live-Musik im Rahmen des Zamma-Festival am 3. Juli um 21 Uhr in der Genezareth-Kirche



Die herausragenden Unterschleißheimer Musiker und Musikerinnen Florian Bille, Martin Danes und Veronika Hudobivnik werden an der Orgel und weiteren Instrumenten den Stummfilm-Klassiker Goldrausch mit Charlie Chaplin live untermalen. Dazu bieten wir typische Speisen und Getränke aus den 1920ern.

Sommerfeste am 5. und 12. Juli

Oberschleißheim beginnt mit dem Sommerfest am 5. Juli ab 11 Uhr bei hoffentlich schönem Wetter im Pfarrgarten. Weil die Orgel in diesem Jahr 60-jähriges Jubiläum feiert, wird am Nachmittag ein Orgelkonzert in der Trinitatis-Kirche aufgeführt – in der „Orgelmaus“ werden alle Register gezogen und die Klangvielfalt der Orgel vorgestellt. Ein musikalisches Highlight nicht nur für Kinder! Am Sonntag danach feiern wir Sommerfest im Genezareth-Zentrum.

Ökumenische „Lange Nacht“ der Kirchen am 25. Juli ab 18:45 Uhr

Anlässlich verschiedener Jubiläen in den katholischen Schwestergemeinden gibt es in diesem Jahr eine lange Nacht der Kirchen. Ganz unterschiedliche Angebote werden den ganzen Abend in den verschiedenen Kirchen in Unterschleißheim angeboten. In der Genezareth-Kirche laden wir jeweils für eine halbe Stunde um 19:30 Uhr zu „Wir gehen zum Lachen in die Kirche“ – Humorvolle Texte, Sketche und Lieder, sowie um 21:30 Uhr zu „Meditativer Urlaubseinstimmung“ ein. Das komplette Programm wird rechtzeitig vorher veröffentlicht.

REGELMÄSSIGE GRUPPEN, KREISE & VERANSTALTUNGEN

Tagesaktuelle Informationen finden Sie jeweils auf unserer Homepage und in der örtlichen Presse.

Trinitatis-Chor

- Probe: Mo 19.30-21.00 Uhr im Gemeindesaal der Trinitatiskirche
- Leitung und Kontakt: Dr. Ursula Kaupert, ursula.kaupert@elkb.de

Genezareth-Chor

- Probe: Di 20:00-22:00 Uhr im Genezareth-Haus, Leitung: Florian Bille
- Kontakt: Christine Katz, Mobil: 0170 1600801, E-Mail: christine@katz-osh.de

Besuchsdienstkreis für Seniorinnen und Senioren

- Besuche und Anrufe im Haus am Valentinspark.
- Geburtstagsgratulationen für Jubilare aus der ganzen Gemeinde.
- Treffen ca. alle 3 Monate, nächstes Treffen am 18. Juni um 15 Uhr
- Kontakt: Pfarrerin Buck (s. S. 9).

Gottesdienste in den Seniorenheimen

(konkrete Termine auf der Homepage)

- 14-tägig donnerstags im Haus am Valentinspark, (9.45 und 10.30 Uhr) im Wechsel evangelisch/katholisch, aber jeweils ökumenisch offen gestaltet, Termine der evangelischen Gottesdienste: 2.4.; 7.5.; 11.6., 9.7.
- monatlich im Wechsel evangelisch oder katholisch (ökumenisch offen) im Seniorenpark Oberschleißheim; Termine der evang. Gottesdienste: 29.4., 24. 6.
- i.d.R. am 3. Dienstag im Monat um 14.30 Uhr im Haus St. Benno Oberschleißheim
- Kontakt: Pfarrerin Buck (s. S. 9)

Fördern mit Genuss

- Gemütliches Beisammensein bei Mittagessen und Kaffee und Kuchen im Anschluss an den Gottesdienst zugunsten des Fördervereins für christliche Gemeindearbeit in Unterschleißheim
- Nächster Termin: 2. 8. (Gottesdienst mit Reisesegen)

Tanzend den Weg finden – Meditative Kreistänze und Poesie

- Kreistänze zu meditativer aber auch internationaler und traditioneller Musik sowie Texte, die Herz und Seele berühren als Kraftquelle und Möglichkeit, zu sich selbst, zur eigenen Mitte zu finden.

- Herzliche Einladung an alle, die Freude an Rhythmus und Bewegung haben. Kontakt: Birgit Wiedemann; Tel. 01794868839
- Aktuelle Termine entnehmen Sie der Homepage bzw. der lokalen Presse

Abends in der Kapelle – Ökumenisches Abendgebet

- i.d.R. am letzten Donnerstag im Monat, 20-21 Uhr, Kapelle des kath. Kindergartens St. Nikolaus Haimhausen (Pfarrstr. 6). Nächste Termine: 30.4., 25.6., 30.7.
- Gemeinsam singen, Bibel lesen und sich darüber austauschen.
- Kontakt: Angela Hupperich, Tel.: 0160 91727217, E-Mail: hoffea@web.de.

Bibelkreis

- ca. einmal im Monat gemeinsamer, bereichernder Austausch über Bibeltexte.
- Herzliche Einladung an alle, die auf der Suche sind, wie sich Glaube im Leben auswirken und Antworten geben kann.
- Kontakt und Termine: Petra Schmieden, Tel.: 089 3131653, E-Mail: p.schmieden@web.de.

Ökumenischer Kreis

- Treffen alle 3 Monate, Austausch über ökumenische Themen.
- Herzliche Einladung an alle, die gern über ökumenische Themen diskutieren.
- Kontakt: Achim Eckstein, E-Mail: achimeckstein@googlemail.com.

Angebote für Familien

- Kirche, Kind und Kegel (KiKiKe) – Gottesdienst für alle Generationen (s. S. 10).
- Familiengottesdienste in beiden Kirchengemeinden s. S. 10
- Krabbelgruppe in Oberschleißheim am Freitag, Kontakt über die Nachbarschaftshilfe Oberschleißheim: wichtelbande-osh@gmx.de

„Zeitgeister“

- Eine Freiwilligenbörse, die Zeit-Spender mit Menschen zusammenbringt, die eine kleine, unentgeltliche Hilfestellung im Alltag brauchen.
- Für alle, die Unterstützung brauchen oder eine Dienstleistung anbieten möchten.
- Kontakt: Sandra Nägele (s. S. 9).

EMPFEHLUNGEN & TIPPS



Larry Richards
Alle Frauen der Bibel

Ihre Geschichte. Ihre Fragen. Ihre Nöte. Ihre Stärke.

Einmalig! In einem Buch alle Frauen der Bibel - und ihre Geschichte, ihre Fragen, ihre Nöte, ihre Stärke. Ein "Impuls für heute" schlägt die Brücke zum Hier und Jetzt. Es ist das Frauenbuch "für alle Fälle". Lesebuch, Nachschlagewerk, Material-Buch für Frauen- und Gemeindeguppen oder einfach ein "schönes" Buch zum Verschenken.

ISBN-13: 978-3765542732/ 14 €



S. Abdurrahim
Die starken Frauen im Islam

Vorbilder für muslimische Frauen heute - Glaube, Mut, Wissen und Stärke Entdecke die wahren Heldinnen des Islam!

In einer Welt, in der muslimische Frauen oft missverstanden und falsch dargestellt werden, ist es wichtiger denn je, die wahren Geschichten der starken, intelligenten und frommen Frauen zu kennen, die die islamische Geschichte geprägt haben.

ISBN-13: 979-8241992888/11,99 €



Tanja Wentz
Mit Wind unter den Flügeln

Von Frauen des Glaubens, die die Kirche bewegten

Dieses Buch stellt sie vor: 16 Frauen, die mit ihrem Glauben den sprichwörtlichen Berg versetzten und Geschichte schrieben. Ihr Leben - ein Vorbild für viele. Sie nehmen uns mit auf eine aufregende Reise durch Zeit und Raum - auf eine Wanderschaft des Glaubens. In kurzen, spannend erzählten Anekdoten, Briefen, Verhören oder Monologen lernen wir sie aus ganz neuer Perspektive kennen: Die Visionärinnen, Vordenkerinnen, Mahnerinnen, Seherinnen und Vorbilder der Geschichte. "Mit Wind unter den Flügeln" erzählt von den großen Frauen des Glaubens, die das Leben vieler Menschen veränderten und die Kirche bewegten. Jede Geschichte ergänzt mit Steckbrief und spannenden Hintergrundinfos

ISBN-13: 978-3761567302/ 16 €



Vision - Aus dem Leben der Hildegard von Bingen (DVD)

Film von Margarethe von Trotta von 2010

ASIN: B0038LQU66/ 7,99 €



Maria Magdalena (Blue Ray)

Film von Garth Davis von 2018

ASIN: B07BF2S4JG/19,90 €



The Chosen (Staffel 1-5), (DVD, Blue Ray oder Prime Video)

Ein Weg durch das Leben von Jesus



Podcast: Evas Töchter - Frausein in Geschichte, Gesellschaft und Glaube



Podcast: Unter Pfarrerstöchtern

Von Schöpfung bis Apokalypse: Die Schwestern Sabine Rückert und Johanna Haberer sind mit biblischen Geschichten aufgewachsen. Hier besprechen sie, was sie heute bedeuten.



Podcast: Predigtbuddies



AUS DEN GEMEINDEN

Herzlich Willkommen Vikar Jan Ole Depenbrock!

Zum 1. März hat Jan Ole Depenbrock sein Vikariat in unserer Region begonnen. Das zweijährige Vikariat ist der zweite Ausbildungsabschnitt nach dem Theologiestudium und dient v.a. der praktischen Ausbildung in Gemeindearbeit, Religionsunterricht, Gottesdienst und Seelsorge. Begleitet wird er dabei von Pfarrerin Mirjam Pfeiffer als Hauptmentorin. Daneben gibt es Fachmentor:innen für Schulunterricht und Seelsorge. Die praktische

Ausbildung wird von Kursphasen im Evangelischen Studienseminar für Pfarrausbildung flankiert. Seit letztem Herbst wird die Vikariatsausbildung zusammen mit der Sächsischen Landeskirche durchgeführt. Zum 1.3. traten 13 Vikarinnen und 11 Vikare ihren Dienst an. Während bislang in Bayern mit 925 Pfarrerinnen von insgesamt gut 2000 Ordinierten die Frauen noch etwas weniger als die Hälfte ausmachen, sind Frauen im Theologiestudium und Vikariat mittlerweile in der Mehrheit.

Der Vikar stellt sich Ihnen vor:



Liebe Leserinnen und Leser,
ich freue mich sehr, mich Ihnen als neuen Vikar der Kirchengemeinde Unterschleißheim-Haimhausen vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Jan Ole Depenbrock, ich bin 29 Jahre alt und komme aus Barsinghausen bei Hannover. Evangelische Theologie habe ich in Leipzig, Jerusalem, Århus und Neuendettelsau studiert. In Jerusalem habe ich auch meine heutige Lebensgefährtin kennengelernt, die mich in ihre Heimat Bayern mitnahm.
In meinem Glauben ist mir besonders eine gute Beziehung zu meiner Mitwelt wichtig, zu der ich Menschen, Tiere, Pflanzen und Lebensräume zähle. Auch die Ökumene liegt mir sehr am Herzen.
In meiner Freizeit gehe ich gern reiten, tauchen oder Ski fahren; auch singe ich gern im Chor oder spiele Trompete.
Ich freue mich, das Vikariat in Unterschleißheim-Haimhausen und der gesamten Region absolvieren

zu dürfen. Besonders angesprochen hat mich Ihre Gemeinde als sichtbar lebendige Gemeinde mit vielfältigen Angeboten und Einrichtungen. Zudem bin ich gespannt auf das Zusammenspiel zwischen der Nähe zu München und einer eigenen örtlichen Identität.

Da das Vikariat in der ELKB seit Kurzem neu strukturiert ist und die verschiedenen Tätigkeitsfelder nacheinander vertieft werden, kann es sein, dass Sie mich zeitweise häufiger und zeitweise weniger häufig in der Gemeinde erleben.

Ich freue mich schon sehr auf das gemeinsame Lernen mit Ihnen und darauf, Sie bei der ein oder anderen Gelegenheit persönlich kennenzulernen. Sprechen Sie mich gerne an!

Ihr Jan Ole Depenbrock

Wir wünschen Jan Ole Depenbrock Gottes Segen für seine Vikariatszeit in unseren Gemeinden.

Wenn der Mensch
den Menschen
braucht...



hanrieder.de

HANRIEDER
Bestattung geht auch anders

Ein langer Weg

50 Jahre Frauenordination in Bayern

Es war auch in Bayern ein langer Weg, bis Frauen den Beruf der Pfarrerin ergreifen konnten. Zur Geschichte: Im 19. Jahrhundert ermöglichten Diakonissenhäuser Frauen eine Ausbildung in Erziehung und Pflege. Ab 1900 können Frauen Theologie studieren (in Heidelberg und Freiburg), jedoch ohne Zulassung zu den Kirchenprüfungen. Carola Barth war 1907 die erste promovierte Theologin. 1916 wurde Elsbeth Oberbeck als erste Frau zu den kirchlichen Examina zugelassen (badische Landeskirche), doch eine gleichberechtigte Ordination als Pfarrerinnen gab es nicht: Frauen wurden Vikarinnen oder Pfarrvikarinnen mit den Aufgaben Religionsunterricht, Seelsorge und Mädchenarbeit. Im Zweiten Weltkrieg waren Pfarrstellen vakant, Theologinnen sprangen ein, ohne rechtliche Absicherung, ohne Ordination. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden diese Frauen wieder aus dem Pfarramt verdrängt, die Frage der Frauenordination wurde drängender. Teilweise blieb die Ordination allerdings nur unverheirateten Frauen vorbehalten. 1976 wurden in Bayern die ersten Frauen als Pfarrerinnen ordiniert. Erst 1991 führte mit Schaumburg-Lippe die letzte Landeskirche in Deutschland die Frauenordination ein.

Unsere 3 Pfarrerinnen blicken gemeinsam auf ihren Beruf. Was ist das Beste an deinem Beruf als Pfarrerin?

Martina Buck:



Martina Buck wurde ordiniert von Regionalbischof Dr. Ernst Öffner

Ich bin sehr dankbar, dass ich so viele Menschen in ganz unterschiedlichen Situationen und Lebenslagen ein Stück ihres Lebens begleiten kann. Ich kann ihnen hoffentlich mitgeben, dass Gott sie liebevoll anschaut und ihre Wege mitgeht. In der Vorbereitung auf einen Gottesdienst, eine Unterrichtsstunde oder eine Gemeindeveranstaltung bin

ich immer wieder begeistert, wie aktuell biblische Texte sein können, und dass ich doch den schönsten Beruf der Welt habe, nämlich diese biblische Botschaft weiterzugeben!

Mirjam Pfeiffer:

Das Beste an meinem Beruf als Pfarrerin ist, dass



Mirjam Pfeiffer wurde von Regionalbischöfin Susanne Breit-Kessler ordiniert

ich ganz unterschiedliche Menschen kennenlernen und sie ein Stück ihres Weges begleiten darf. Ganz besonders freut es mich dabei, wenn ich merke, dass ich mit meinen Worten Menschen berührt oder neue Gedanken angeregt habe.

Theresa Schmidt:



Theresa Schmidt wurde ordiniert von Regionalbischof Christian Kopp, dem jetzigen Landesbischof

Ich liebe an meinem Beruf, dass er das ganze Leben umfasst – die schönen, leichten Momente und die schwierigen Abschnitte. Und ich staune immer wieder darüber, was für ein Vertrauen Menschen in mich als Pfarrerin haben, und dass ich sie in diesen Momenten begleiten darf. Gerade in meiner Arbeit mit Konfis und Jugendlichen ist es für mich das Schönste zu sehen, wenn junge Menschen bei uns in der Kirche und mit ihrem Glauben ihren

Platz finden und dadurch vielleicht ein Stück Halt und Orientierung in unserer Welt.

Gab es Situationen in deinem Berufsleben, die wahrscheinlich anders gelaufen wären, wenn Du ein Mann wärst?

Martina Buck:

Als ich mit dem Studium fertig war, mussten sich Pfarrersehepaare eine Stelle teilen, bei einem bereits berufstätigen Partner durfte man auch nur Teilzeit arbeiten. Mit dem Hinweis auf einen verdienenden Ehepartner wurde nicht nur ich damals „abgespeist“. Außerdem galt noch bis 1996 der Vetoparagraf, der es Pfarrern ermöglichte, die Zusammenarbeit mit einer Pfarrerin zu verweigern. Gleichgestellt waren wir also nicht. Bis heute, so erlebe ich es, wird die Kritik von Frauen im Amt weniger ernst genommen. Und: Als Mann hätte ich keinen vierwöchigen Bräutekurs für angehende Diakonienfrauen besuchen müssen!

Mirjam Pfeiffer:

Wahrscheinlich hätte mich niemand gefragt, wer denn auf meine Kinder aufpasst, während ich arbeite. Und mein Outfit wäre bestimmt seltener ein Gesprächsthema gewesen. Aber zum Glück ist es nur einmal vorgekommen, dass ein Gemeindeglied, ein älterer Herr, mir ganz klar gesagt hat, dass er nicht in den Gottesdienst kommt, wenn da eine Frau auf der Kanzel steht.

Theresa Schmidt:

Vielleicht hätte mich niemand für die Konfirmandin gehalten, bevor ich meinen Talar zum Gottesdienst angezogen habe. Ich bin mir nicht sicher, ob das einem jungen Mann auch passiert wäre.

Ist es manchmal von Vorteil, dass du eine Pfarrerin und kein Pfarrer bist?

Martina Buck:

Ich denke, beim Thema „Macht und Machtmissbrauch“ schaue ich als Frau genauer hin. Und ich erlebe, dass mein Frausein besonders in der Seelsorge manchmal den Zugang zu Menschen und ihren Geschichten erleichtert. Wichtiger als die Geschlechterrolle ist doch aber, authentisch, reflektiert – und dies bei mir mittlerweile gepaart mit einer Menge Lebens- und Glaubenserfahrung – den Dienst zu tun.

Mirjam Pfeiffer:

Besonders im ökumenischen Zusammenhang höre ich immer wieder, wie schön es ist, dass da auch mal eine Frau vorne steht. Ich denke, dass es wich-

tig ist, dass die Menschen im Pfarrberuf genauso divers sind wie die Menschen in der Gemeinde, weil dadurch unterschiedliche Perspektiven eingebracht werden und sich unterschiedliche Menschen angesprochen fühlen. Gerade in der Seelsorge ist es wichtig, dass es auch Ansprechpartnerinnen gibt, weil es Dinge gibt, die leichter mit einer Frau besprochen werden können.

Theresa Schmidt:

Ich erlebe den „Überraschungseffekt“, dass eine (junge) Pfarrerin vorne steht auch als Vorteil. Dadurch gibt es weniger Hemmungen mich anzusprechen, im Sinne „den Pfarrer darf man so etwas doch nicht fragen“. Gesellschaftlich wird es Frauen immer noch zugeschrieben „kompetenter“ in Sachen Emotionen zu sein. Ich erlebe es als großes Privileg, wenn Seelsorgesuchende mit mir ihre Gefühle teilen. Auch, wenn ich überzeugt bin, dass Männer ebenso empathisch sein können!

LITERATUR
NAH

**STADT
BIBLIOTHEK**
FORUM
UNTER
SCHLEISS
HEIM

Ein Buch ist
für mich eine Art
Schaufel,
mit der ich mich
umgrabe.

Martin Walser

STADTBIBLIOTHEK UNTERSCHLEISSHEIM
Rathausplatz 1 · Di-Fr 10-18, Sa 9-13 Uhr
www.stadtbibliothek-unterschleissheim.de

Welche weiblichen Vorbilder haben Sie in Ihrem Leben und warum?

Die Umfrage zum Thema



Dr. Birte Bode

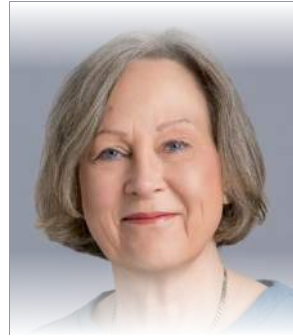
Mein weibliches Vorbild ist meine Großmutter. Aus ihrer Heimat, der Mark Brandenburg, floh sie vor dem Mauerbau nach Hamburg. Dort lebte sie über 50 Jahre in der gleichen kleinen Wohnung, nach dem Tod meines Großvaters allein.

Musik begleitete ihr Leben und sie war im Kirchenchor aktiv. Überall kam sie mit Menschen in Kontakt. Auf ihren Spaziergängen in der Kleingartensiedlung in der Nähe des Wohnhauses von Helmut Schmidt führte sie täglich Gartenzaungespräche. Jeden Sommer besuchte sie uns in Unterschleißheim und hatte auch hier ihre Freunde. Selbstredend lernte sie auf der Bahnfahrt ihre Mitreisenden kennen. Als sie mit über 90 Jahren fast erblindete, schaffte sie es dennoch, ihren Haushalt weiter selbst zu organisieren. Erst mit 104 Jahren zog sie in ein Pflegeheim und fand dort eine neue Clique, mit der sie die Sonnenstrahlen und das Vogelzwitschern im Garten genoss. Meine Großmutter lebte ein bescheidenes Leben. Und dennoch war sie reich: an Freundschaften, Kontakten, Herzlichkeit, und der Freude an den kleinen Dingen. Meine Großmutter ist 107 Jahre alt geworden und fand ihre letzte Ruhe auf dem Unterschleißheimer Waldfriedhof, neben ihrer Tochter Marianne Basler. Und ich erfreue mich bis heute an dem Quäntchen positiver Lebensenergie, das sie an die ihr nachfolgenden Frauengenerationen unserer Familie vererbt hat.

Wenn ich an weibliche Vorbilder denke, steht Rita Süßmuth für mich an erster Stelle. Sie hat Politik nie als Machtinstrument verstanden, sondern als Verantwortung für den Zusammenhalt.

Ob als Familienministerin oder Bundestagspräsidentin – sie setzte auf Dialog und tragfähige Kompromisse. Besonders ihre beharrliche Frauenpolitik beeindruckt mich. Gleichberechtigung war für sie kein Schlagwort, sondern Auftrag. Sie suchte den Ausgleich, führte unterschiedliche Positionen zusammen und stärkte den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ich durfte ihr zwei Mal persönlich begegnen. Ihre verbindende Art inspiriert mich bis heute in meinem persönlichen und politischen Handeln.

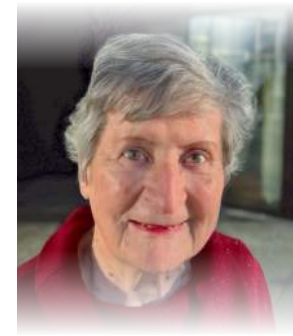
Margot Friedländer war 21 als Nazis ihre Familie ermordeten. Wie schafft man es, so viel Unrecht, Entmenslichung, so viele Abgründe mitzuerleben, und daran nicht zu zerbrechen? Wie schafft man es zu vergeben, ja mehr als das – an die Orte der Grausamkeit zurückzukehren und zu berichten, was einem dort genommen wurde? „Ich bin gekommen, um Euch die Hand zu reichen. Ich tue es für Euch.“ Sie hat vergeben, nie die Hoffnung verloren – im Glauben an die Menschen und das Gute. Ihre Worte sind mein Vorbild: „Schaut nicht auf das, was euch trennt, schaut auf das, was euch verbindet. Seid Menschen.“



Brigitte Huber



Johanna Krichling



Uta Menzer

Für mich ist meine Mutter ein absolutes Vorbild: Nach dem Tod ihres Vaters bereits mit 13 Jahren Halbwaise, wuchs sie allein mit ihrer Mutter und ihrem Bruder in Leipzig auf, bis sie 1924 meinen Vater heiratete. Als nach drei Buben im

Januar 1941 das Zwillingsspärchen geboren wurde, erfuhr sie, dass das ersehnte Mädchen (ich) mit einem gebrochenen Bein zur Welt gekommen war – und das alles mitten im zweiten Weltkrieg, während mein Vater in Polen an der Front war! Elf Jahre lang hat sie dann allein ihre Kinder in christlichem Glauben großgezogen, bis 1952 im Rahmen einer Familienzusammenführung – mein Vater war aus englischer Kriegsgefangenschaft nach Mönchengladbach entlassen worden – die siebenköpfige Familie endlich dort vereint war. Als meine Mutter 1957 die Diagnose „Krebs“ bekam und Aussicht auf nur noch ein viertel Jahr Leben hatte, ertrug sie anderthalb Jahre lang die Schmerzen von Operationen und Bestrahlungen, um noch das Abitur ihrer Zwillinge mitzuerleben, was sie nicht mehr schaffte, da sie im April 1959 mit 58 Jahren nach einem aufopferungsvollen Leben starb. Ihr Leitspruch war: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut, denn das allein unterscheidet ihn von allen Lebewesen, die wir kennen (aus „Das Göttliche“ von Johann Wolfgang von Goethe). In Dankbarkeit.“



Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor schwere Aufgaben. Wir gehen gern gemeinsam mit Ihnen die ersten Schritte in dieser schwersten Zeit.

Wir helfen Ihnen weiter.

089 - 321 206 30
www.trauerhilfe-denk.de





Von links oben nach rechts unten:

Elisabeth Schmitz Hanau

Bernadette Soubirous

Adrienne von Spey

Hedwig Dransfeld

Ruth Pfau

Simone Weil

Amalie Rehm

Corrie Ten Boom

Edith Stein

Caritas Pierckheimer

Theresa von Avila

